Info-Blatt des Kreuzbund-Diözesanverband Köln e. V. 2 | 2018

BLICKPUNKT

KREUZBUND

Geborgenheit und Licht

Voraussetzung für Wachstum

INHALT

KREUZBUND

Herbstarbeitstagung Digitalisierung 2

Fachkongress 2018 der DHS und des fdr in Berlin 4

Teilnehmende der Gruppenleiterschulung 2017 kamen noch einmal zusammen 5

Fachtagung, Suchtselbsthilfe konsequent denken 6

Fachtagung, Workshop „Lebensnahe Themen der Gruppenarbeit“ 8

Abschlussseminar der Gruppenleiterschulung 2018 9

Sucht-Selbsthilfe in aller Munde, Öffentlichkeitsarbeit 10

Raus aus der Abhängigkeit 12

Aufnahmeantrag 14

Ehrenamtstag 2018 in Köln 16

Jahresausflug der Kreuzbundgruppe Morsbach 17

Ein Ausflug ins politische Berlin 18

Leserbrief 20

Josef-Neumann-Stiftung 2018, unterstützt fünf Projekte für Kinder aus suchtbelasteten Familien 21

Seminare 2019 22

Termine 2019 26

Trauer 28

IMPRESSUM

Herausgeber
Kreuzbund Diözesanverband Köln e.V.

Verantwortlich für den Inhalt
Andrea Stollfuß

Redaktion Andrea Stollfuß,
Axel Thon, Hans Aretz

Titelfoto Pixabay

Blickpunkt
Georgstr. 20 • 50676 Köln

Layout maxgut, Düsseldorf

Druck Druckerei Brandt GmbH
Rathausgasse 13 • 53111 Bonn

Erscheinungsweise halbjährlich

Redaktionsschluss 15.04.2019

Beiträge, die Sie gerne in der nächsten Ausgabe gedruckt sehen möchten, bitte an: Andrea Stollfuß
a.stollfuss@gmx.de oder
die Geschäftsstelle in Köln
kbk@kreuzbund-dv-koeln.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie können zurückgegeben werden, wenn entsprechendes Rückporto beigefügt ist.

Mit der Übergabe von Texten und Fotos überträgt der Autor die Rechte zur Veröffentlichung an die Redaktion. Eingeschlossen ist das Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung auf der Kreuzbund Webseite.

Im Blickpunkt namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bei Bedarf behält sich die Redaktion Text-Kürzungen vor.

EDITORIAL

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten,

Adventszeit – seit dem 19. Jahrhundert gehört der Adventskalender in der Adventszeit zum christlichen Brauchtum.

Er soll genau wie der Adventskranz die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest „verkürzen“ und die Vorfreude auf das Weihnachtsfest erhöhen – das Fest der Liebe und der Familie.

Vor einigen Tagen kam ein Brief von einer lieben Weggefährtin mit einem vorweihnachtlichen Gruß, den ich gerne mit Euch teilen möchte.

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten, eine Aufforderung an Euch alle:

Sendet Eure Beiträge und informiert Eure Weggefährten. Schreibt über Fachtagungen, Seminare, Events, Freizeitaktivitäten, Jubiläen und alles, was für Euch erwähnenswert und wichtig ist. Fotos machen die Zeitung lebendig – also sendet Fotos mit, bitte digital und in guter Auflösung (1MB) und vergesst nicht, von den Personen auf den Fotos die Erlaubnis zur Veröffentlichung schriftlich einzuholen.

Das Redaktionsteam

Beiträge an:

a.stollfuss@gmx.de oder kbk@kreuzbund-dv-koeln.de unter dem Stichwort „Blickpunkt“

Ein etwas anderer Adventskalender

Ich gäb' dir gerne einen Kalender,
einen Kalender zum ersten Advent,
in dem versteckt
hinter kleinen Türchen, etwas ist,
was jeder braucht und kennt.

Am 1. wäre
hinter dem Türchen Verständnis,
hinterm 2. Türchen ist Phantasie,
hinterm 3. Humor, und dann kommt
am 4. eine Portion Euphorie.

Hinterm 5. Türchen
findest du Hoffnung,
hinter dem 6. eine Menge Zeit,
und öffnest du dann das 7. Türchen,
entdeckst du dahinter Geborgenheit.

Im 8. Türchen sind Spaß und Freude
im 9. da ist die Zuversicht,
hinterm 10. verborgen sind
Kraft und Stärke,
im 11. ist Glück und am 12. ist Licht.

Hinterm 13. Türchen, da ist der Glaube,
am 14. findest du Menschlichkeit,
am 15. Trost und am 16. Frieden,
hinterm 17. Türchen die Zweisamkeit.

Am 18. findest du gute Gedanken,
am 19. Achtung vor Mensch und Tier,
am 20. – Fast alles ist offen,
zu öffnende Türchen
gibt's nur noch vier.

Hinterm 21. kommt die Freundschaft,
und am 22. die Toleranz,
am 23. die innere Ruhe -
am 24. strahlt der Christbaum
in seinem Glanz.

Hinter diesen Türchen,
da ist die Liebe,das Größte und
wichtigste auf dieser Welt.

Ich gäb' dir so gerne einen Kalender,
diesen Kalender zum ersten Advent,
doch musst du sie alle selbst suchen,
Die Dinge, die jeder Mensch braucht
und kennt.

In diesem Sinne möchten der Vorstand und der Kreuzbund DV Köln, Euch und Euern Familien eine gesegnete, besinnliche Weihnachtszeit wie ein frohes und gutes neues Jahr wünschen.

M. Stollfuß

HERBSTARBEITSTAGUNG DIGITALISIERUNG

September 2018

„Digitalisierung“ – das war das zentrale Thema der Herbstarbeitstagung vom 21.-23. September 2018 im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg. Die Digitalisierung, ein Prozess, der sich weder rückgängig machen, noch aufhalten lässt, hat auch für den Kreuzbund an Bedeutung und Präsenz gewonnen. Rund 90 Teilnehmende der Herbstarbeitstagung beschäftigten sich an diesem Wochenende intensiv mit dem Thema „Digitalisierung und Online-Selbsthilfe“.

Zunächst führte Dr. Daniela Ruf, Leiterin des Referats „Gesundheit, Rehabilitation, Sucht“ im Deutschen Caritasverband (DCV) in das Thema „Digitalisierung“ ein. Digitalisierung bedeutet: Das Umwandeln von analogen in digitale Formate, z.B. Bilder, Texte, Musik oder Filme, und die technische Umsetzung erfolgt über Kombinationen einer begrenzten Anzahl von Ziffern.

Das einfachste digitale System, was die meisten kennen, ist das Binärsystem. Es besteht lediglich aus den beiden Ziffern 0 und 1, die uns anzeigen, ob ein Gerät ein- oder ausgeschaltet ist. Nach diesem Prinzip funktionieren alle digitalen Geräte.

Im alltäglichen Sprachgebrauch wird unter dem Begriff „Digitalisierung“ oftmals nur die Nutzung neuer Technologien zusammengefasst, z.B. Smartphones, Internet, PC, Tablets, usw.

Doch Digitalisierung bedeutet weit mehr, als nur die Entwicklung der Technik. Sie beschreibt die Auswirkung des technischen Fortschritts auf unser Leben und das verändert die ganze Welt. Diese rasante Entwicklung betrifft alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft, im Beruf, im Freundeskreis und in der Familie. Wir kommunizieren digital über WhatsApp, Twitter und Social-Media-Kanäle. Kurzum, wir spüren die Veränderung in fast allen Lebensbereichen, so auch im Kreuzbund. Natürlich stellt sich hier die Frage, was bedeutet das für uns als Kreuzbund, als Sucht-Selbsthilfeverband?

In ihrem Vortrag machte Dr. Daniela Ruf sehr deutlich, dass Online-Selbsthilfe-Angebote durchaus sinnvoll sein können. Sie betonte, dass Online-Angebote im Kreuzbund kein Ersatz für die face-to-face-Angebote der Gruppen seien, sondern eine wichtige und gute Ergänzung. Der Kreuzbund könne Menschen und andere Zielgruppen erreichen, die sich bislang gar nicht oder nur sehr wenig angesprochen fühlen.

Rund 90 Teilnehmende der Herbstarbeitstagung beschäftigten sich an diesem Wochenende intensiv mit dem Thema „Digitalisierung und Online-Selbsthilfe“.

Abschlussumfrage zeigt klare Tenedenz

Dr. Daniela Ruf: Einführung ins Thema

Ergebnisse der Gruppenarbeit

Außerdem sei ein Online-Portal auch eine Chance, eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, für das Thema zu sensibilisieren und die Arbeit des Kreuzbundes vorzustellen, um so den Bekanntheitsgrad des Kreuzbundes und der Selbsthilfe zu erhöhen. Zudem gibt es keinerlei Hinweise, dass virtuelle Selbsthilfe eine Bedrohung, im Sinne von Verdrängung oder Mitgliederschwund, für die realen Gruppen darstellt.

Am zweiten Tag wurde in Kleingruppen an folgenden Fragen gearbeitet:

- Welche Chancen sehe ich durch die Online-Selbsthilfe für den Kreuzbund?
- Was macht mir Sorgen, wenn ich an Online-Selbsthilfe denke?
- Welche Visionen einer Online-Sucht-Selbsthilfe haben wir im Kreuzbund?
- Was brauchen wir, um die Schritte gut umsetzen zu können?

Die Vorstellung der Ergebnisse löste im Plenum eine rege Diskussion aus, und aus dieser Fülle von Ideen und Anregungen, aber auch schon sehr konkreten Vorstellungen, ergab sich folgendes Gesamtbild:
Alle Teilnehmenden der Herbstarbeitstagung befürworteten, dass der Kreuzbund die Digitalisierung im Rahmen seiner Möglichkeiten umsetzen, und in kleinen Schritten Erfahrungen sammeln sollte. Das Angebot, in enger Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband, einen Online-Chat zu initialisieren, stieß auf große Zustimmung. Denn das technische Wissen und die Kenntnisse des DCV in Sachen Datenschutz und Datensicherheit sind hier sicher eine große Hilfe.

Demnach ist zunächst ein Test-Projekt unter der Federführung des Bundesverbandes geplant, zu dessen Koordination noch eine Steuerungsgruppe eingerichtet werden soll. Außerdem wären für den Anfang etwa 10 bis 15 Moderatoren, die vorher noch geschult werden, für den Online-Chat notwendig. Spontan haben sich zehn Personen aus dem Kreis der Anwesenden gemeldet – das ist doch sehr erfreulich und ein guter Anfang. Und da es ohne Geld nicht geht, ist der nächste Schritt die Beantragung von Fördermitteln, damit der Kreuzbund in 2019 an den Start gehen kann.

Andrea Stollfuß

FACHKONGRESS 2018 DER DHS UND DES FDR IN BERLIN

„Sucht: bio-psycho-SOZIAL", unter dieser Überschrift stand der diesjährige Fachkongress vom 8. bis 10. Oktober in BerlinAdlershof. Gemeinsame Veranstalter waren die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Fachverband Drogen- und Suchthilfe (fdr).

Seit Jahren befassen sich die Fachleute aus der Suchthilfe, Suchtprävention und Sucht-Selbsthilfe mit der Bewältigung von Sucht und der Frage nach den Ursachen. In verschiedenen Fachvorträgen wurde das bio-soziale Modell in seiner Bedeutung und Umsetzung diskutiert. Hier wurde deutlich, dass viele Faktoren für die Ursachen und die Bewältigung einer Suchterkrankung eine Rolle spielen.

Am zweiten Tag des Kongresses waren Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen vorgesehen. So präsentierte sich die Sucht-Selbsthilfe mit einem Forum zum Thema „Veränderungsprozesse in der Selbsthilfe". Heinz-Josef Janßen, Bundesgeschäftsführer des Kreuzbundes, Lando Horn (BKE) und Manfred Fiedelak (BKD) vertraten die Sucht-Selbsthilfe und stellten jeweils einen Teil ihrer Arbeit vor. Es ging darum, „Bewährtes" und das „Wir" zu stärken, zu (wert) schätzen und zu bewahren, aber auch für Neues offen zu sein und sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Manfred Fiedelak stellte die aktuelle Erhebung der fünf Sucht-Selbsthilfeverbände vor, die Antworten auf Fragen gaben, wie z. B.: Wohin entwickelt sich die Sucht-Selbsthilfe? Wie muss sie sich aufstellen, um auch künftig attraktiv zu sein, um neue Mitglieder zu gewinnen und zu halten?

Sehr lebhaft wurde der Beitrag des Kreuzbundes, ein Ausblick auf die Digitalisierung in der Sucht-Selbsthilfe, diskutiert. Heinz-Josef Janßen stellte die Möglichkeit von ergänzenden Online-Angeboten vor, die bereits auch in anderen Verbänden diskutiert und erprobt werden. Wohl wissend, dass die face-to-face-Gruppen in der Selbsthilfe nicht ersetzbar sind, können Online-Angebote eine sinnvolle Ergänzung sein, um noch mehr Menschen und andere Zielgruppen mit Suchtproblemen zu erreichen.

Fazit für die Selbsthilfe: Wenn der Mensch im Mittelpunkt steht, sollten verschiedene Angebote gemacht werden, um möglichst viele zu erreichen.

TREFFEN IN KREFELD

Teilnehmende der Gruppenleiterschulung 2017 kamen noch einmal zusammen

Am 28 .Juli 2018 trafen wir uns auf Einladung von Uwe Zurhorst, zu einem Wiedersehen, gegen 16 Uhr im Jugendwohnheim Kolpinghaus in Krefeld.

Wir, das sind die Teilnehmenden der Gruppenleiterschulung 2017, welche gemeinsam von den DV Aachen und Köln durchgeführt wurde. Uwe Zurhorst war einer unserer Referenten und er ist gleichzeitig auch Leiter des Jugendwohnheims. Zu ihm haben wir immer noch regen Kontakt.

Das Jugendwohnheim Kolpinghaus bietet als stationäre Jugendhilfeeinrichtung Unterstützung und Hilfe für minderjährige Jugendliche ab 14 Jahren.

Außerdem können sich junge Frauen und Männer im Kolpinghaus verselbstständigen und dort den ersten Schritt auf den Weg in eine eigene Wohnung machen. Diese Möglichkeit besteht mit der Finanzierung durch das Jugendamt oder dem Landschaftsverband Rheinland.

DOCH NUN ZU UNSEREM TREFFEN.

Mit Uwe waren wir zu sieben Personen. Leider hatte ein Teil der Teilnehmenden kurzfristig absagen müssen. Aber der Rest der Truppe genoss den Nachmittag. Bei heißen Temperaturen, leckeren Sachen vom Grill sowie kühlen Getränken und Kaffee ließen wir die Schulung noch einmal Revue passieren.

Wir meinten, es war eine tolle Zeit und sie hat jedem auch persönlich viel gebracht. Vor allem stellten wir immer noch ein ganz starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit fest. Das sagt ja auch schon einiges über die Qualität der Schulung aus. Viele, auch von den nicht Anwesenden, haben mittlerweile eine Gruppe übernommen. Also kann die Schulung als ein Erfolg gewertet werden.

Nachdem wir gesättigt waren und uns ausgiebig über alles Mögliche unterhalten hatten, führte Uwe uns dann noch durch das Wohnheim. Es war super eingerichtet, mit tollen Zimmern und Gemeinschaftsräumen. Mehrere Küchen waren auch vorhanden. Dort kochen die Jugendlichen für alle, um sich unter anderem mit den oben erwähnten Kriterien vertraut zu machen.

Nach dem Rundgang waren wir aber alle froh, wieder im luftigen Garten des Kolpinghauses sitzen zu können. Zur Erfrischung spendierte Uwe uns noch ein leckeres Eis.

Die Zeit verging wie im Flug. Es wurde mittlerweile schon dunkel, als wir uns nach einem geglückten Nachmittag auf den Heimweg machten. Alle fanden dass diese Aktion unbedingt wiederholt werden sollte.

Ein herzliches Dankeschön nochmal an Uwe für alles.

Hans Aretz

FACHTAGUNG GARATH 2018

Suchtselbsthilfe konsequent denken: Meine Stärken erkennen und einbringen

Am 03.11.2018 fand die Fachtagung Garath unter dem Dach der Nordrheinischen Arbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Zusammenarbeit mit dem FAS NRW und dem Projekt „Partizipation Betroffener" in der Freizeitstätte Garath (Düsseldorf) statt. Mit knapp 80 Teilnehmern war die Fachtagung sehr gut besucht, dieses Jahr fand sie zum ersten Mal in kompletter Eigenregie der Selbsthilfe statt, die „Profis" waren als Unterstützer und Referenten geladen, die Workshops wurden dann ausschließlich von Ehrenamtlern geleitet.

Nach der Begrüßung und Information über die neue Ausrichtung der Fachtagung durch Hans-Ulrich Funk (Blaues Kreuz) informierte Bernd Hoeber als Bildungsreferent der Selbsthilfeakademie NRW und in seiner Eigenschaft als Projektleiter über das Thema „Partizipation Betroffener"; es soll herausgearbeitet werden, welche Kompetenzen und Fähigkeiten von den Betroffenen bzw. den Angehörigen in die Selbsthilfe eingebracht wurden, und welche Kompetenzen und Fähigkeiten in der Selbsthilfe erworben werden (können). Das Ziel des Projektes ist es, Profis und Ehrenamtliche zusammen zu bringen, damit eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Suchthilfe erreicht werden kann.

PARTIZIPATION

Kathrin Böhmer, Psychologin am LVR-Klinikum-Essen, hielt das Einführungsreferat über Partizipation, von der Wortherkunft als Teilnahme, Teilhabe und ihrer Bedeutung in der Gruppenarbeit, im politischen und medizinischen Bereich z. B. bei Behandlungsfragen. Die rechtliche und gesetzliche Grundlage für die Partizipation der Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich ist in Deutschland und NRW bereits weitgehend gut geregelt, es hapert an der Umsetzung vor Ort, wobei dies regional außerordentlich unterschiedlich ist.

Sie stellte heraus, dass die strukturellen Kompetenzen der SHG vor allem in der Begleitung, dem niederschwelligen Angebot, den Gemeinsamkeiten, dem Kontakt auf Augenhöhe mit Betroffenen und Angehörigen liegen. Sie bieten ein unverzichtbares Erfahrungswissen, eine zeitliche Verfügbarkeit, die bis ans Lebensende gehen kann und können sowohl in der akuten Behandlungsphase, als auch in der Nachsorge eine autonome Begleitung bieten, die Profis nicht leisten können. In die Gruppe kann jeder einzelne seine persönlichen Kompetenzen, Erfahrungen, Wissen und Empathie einbringen, eine Vorbildfunktion einnehmen und Neuen Hoffnung bieten und die Motivation der Gruppenmitglieder stärken – aber auch seine eigene Motivation immer wieder neu mit Leben füllen.

In dem oben erwähnten Projekt soll zunächst de IST-Stand der Partizipation der Selbsthilfe festgestellt werden, auf Landesebene im FAS (Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW) und der Gesundheitsselbsthilfe NRW: Die kommunale Vertretung der Suchtselbsthilfe ist regional äußerst unterschiedlich und reicht von so gut wie nicht vorhanden bis zu vorbildlich.

PROJEKT „PARTIZIPATION BETROFFENER“

Frank Happel (FAS) stellte den geplanten Ablauf des Projekts näher vor:

1. Was ist Betroffenenkompetenz?
2. Handlungsempfehlungen für Kommunen
3. Evaluation und Erprobung

Einbringen in kommunale Gremien

Für 2019 sind Ideenwerkstätten für Profis (Febebruar) und Ehrenamtliche (März) geplant, im Juni soll dann die Zusammenführung der beiden Teile erfolgen, woraus dann Handlungsempfehlungen resultieren werden, die in der Erprobung in ausgewählten Kommunen münden. Nach Abschluss der Erprobungsphase wird dann ein Bericht über das gesamte Projekt veröffentlicht werden.

WORKSHOPS UND KLEINGRUPPENARBEIT

Nach der Mittagspause gab es Workshops zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Erstkontakt, Begleitung / Lotsenfunktion, Lebensnahe Themen der Gruppenarbeit, Stimmige Haltung, Praktische Werkzeuge und gute Vernetzung, leider konnten die Teilnehmer jeweils nur einen Workshop besuchen; nach der Kaffeepause wurde in Kleingruppen unter dem Stichwort „Marktplatz der Vielfalt – Stärken der Selbsthilfe“ gearbeitet.

Im Plenum wurden die Ergebnisse aus den Workshops und der Kleingruppenarbeit kurz vorgestellt, es würde den Rahmen dieses Tagungsberichts sprengen, die ganze Vielfalt zu beschreiben.

FAZIT

Mein persönliches Fazit dieser Fachtagung ist: Meine Motivation, mich weiterhin in der Selbsthilfe zu engagieren wurde durch die Referenten und den Austausch mit anderen Selbsthilfegruppen wieder gestärkt. Wir als Gruppe und als einzelne Gruppenmitglieder werden uns an dem Projekt „Partizipation“ nach Möglichkeit beteiligen, um die Zusammenarbeit von professioneller und ehrenamtlicher Seite zu verbessern. Einen Teil des Handwerkzeugs haben wir auf dieser Tagung dadurch erhalten, dass wir uns unserer Stärken und Fähigkeiten wieder bewusst wurden, wir wurden in unserer Auffassung bestärkt, welches Wissen und wieviel Erfahrung wir einbringen, eine Leistung, die von Profis allein nicht erbracht werden kann. Mit diesem gestärkten Selbstbewusstsein wollen wir vor Ort unsere Arbeit in den Gruppen und die Zusammenarbeit mit den Profis fortsetzen, neu etablieren oder auf eine neue, bessere Ebene heben.

Marie Bischoff
Kreuzbund Gruppe Zülpich 1

FACHTAGUNG GARATH 2018

WORKSHOP „LEBENSNAHE THEMEN DER GRUPPENARBEIT“

Am 03.11.2018 fand die Fachtagung Garath unter dem Dach der Nordrheinischen Arbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Zusammenarbeit mit dem FAS NRW und dem Projekt „Partizipation Betroffener“ in der Freizeitstätte Garath (Düsseldorf) statt.

Dort standen auch verschiedene Workshops zur Auswahl, ich hatte mir „Lebensnahe Themen der Gruppenarbeit“ ausgesucht, eine sehr gute Wahl! Geleitet wurde der Workshop von Andrea Zahnweh und Ralf Hinz, blaues Kreuz Wuppertal bzw. Arnsberg.

Nach der Vorstellungsrunde kristallisierte sich schnell ein uns alle bewegendes Thema heraus: Wie können wir verhindern, dass Gruppen zu einem „Kaffeekränzchen“ werden? Dies betrifft insbesondere die Gruppen, deren Mitglieder sich schon lange kennen, miteinander mittlerweile befreundet sind, und die keinen Zuwachs von außen erfahren. Im Gespräch miteinander arbeiteten wir heraus, dass es dann wichtig ist, sich Impulse von außen zu holen, im Austausch mit anderen Gruppen, den Besuch von Seminaren und Tagungen.

Als hilfreich hat es sich auch erwiesen, einen Gruppenabend unter ein suchtbezogenes Thema zu stellen – und bei diesem Thema auch zu bleiben. Es können die häufigen Problemfelder (Krankheit, Urlaub, Renteneintritt) besprochen werden, wie erreiche und behalte ich auch dann eine zufriedene Abstinenz? Zu diesen Themen können alle etwas beitragen.

Als grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gruppenarbeit hielten wir als Essenz dieses Workshops fest:

- Unbedingte Offenheit in der Gruppe
- Unbedingte Verschwiegenheit gegenüber Außenstehenden
- Das Thema Sucht immer wieder in den Vordergrund stellen.
- Anregungen hierfür außerhalb der Gruppe suchen
- Aufkommende Konflikte durch moderierende Gesprächsführung versachlichen

Ich bedanke mich bei den beiden Moderatoren für die gekonnte Leitung des Workshops und bei allen Teilnehmern für die lebhafte, anregende Diskussion und die offenen Berichte aus ihren eigenen Gruppen.

Es gab wieder viel Stoff zum Nachdenken. Jetzt liegt es an uns, die Tipps in die Praxis umzusetzen.

Marie Bischoff
Kreuzbund Gruppe Zülpich 1

KREUZBUND ABSCHLUSSSEMINAR DER GRUPPENLEITER-SCHULUNG 2018

Herzlichen Glückwunsch! – den „frisch gebackenen Gruppenleitungen" 2018, von denen allerdings, der ein oder andere bereits eine Gruppe leitet oder aber Stellvertretung ist.

Es waren sechs Wochenenden, an denen miteinander gearbeitet und gelernt wurde; doch ganz besonders wertvoll war der intensive Erfahrungsaustausch untereinander.

Das Abschlussseminar fand vom 16. bis 18. November im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg statt. In einer kleinen Feierstunde wurden die Zertifikate überreicht.

SUCHT-SELBSTHILFE IN ALLER MUNDE

Jeder macht Öffentlichkeitsarbeit

Das war das Thema des Wochenendseminars im KSI in Siegburg vom 19.-21.10.2018. Das Seminar wurde von Gunhild Ahmann von der Bundesgeschäftsstelle des Kreuzbundes, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, geleitet, Co-Referent war Steffen Fachinger, im Vorstand des DV Limburg für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Zwei Dinge kristallisierten sich bereits zu Anfang des Seminars heraus: Zum einen wurde sofort deutlich, wie sehr das Thema „Öffentlichkeitsarbeit" sowohl den Referenten als auch den Teilnehmern am Herzen liegt und mit welchem Engagement alle bei der Sache waren. Zum zweiten stellten wir fest, dass der Kreuzbund eben nicht „in aller Munde" ist. Wie die Selbsthilfe generell in der Öffentlichkeit wenig Stimme hat, so ist die Suchtselbsthilfe erst recht nicht sehr präsent im öffentlichen Bewusstsein, der Kreuzbund als ein Teil der Suchtselbsthilfe erst recht nicht, selbst bei Kliniken ist teilweise noch nicht einmal der Name bekannt.

Es stellte und stellt sich also die Frage: Wie können wir das ändern? Durch dieses Seminar wollten wir Antworten auf diese Frage erhalten. Auch bei diesem Seminar wechselten Vorträge durch die Referenten mit Arbeit in Kleingruppen bzw. Diskussion in der Runde ab

GRUNDLAGEN

Die Definition der Öffentlichkeitsarbeit wurde vorgestellt als „Arbeit mit der Öffentlichkeit, Arbeit für die Öffentlichkeit, Arbeit in der Öffentlichkeit" (Prof. Dr. Albert Oeckl, 1909-2001, dt. PR- und Kommunikationswissenschaftler). Nun hilft diese Definition alleine ja nicht weiter, und wir arbeiteten heraus, wozu die Öffentlichkeitsarbeit dienen soll: der Information, der Förderung der Kommunikation und der -Verbesserung des Bilds des Kreuzbundes in der Öffentlichkeit. Hier muss Überzeugungsarbeit geleistet werden, damit wir zunächst überhaupt einmal wahrgenommen werden und dann ein positives Image entsteht. Hierbei müssen wir auch auf ein einheitliches Bild des Kreuzbundes, die „Corporate Identity", achten.

ZIELE: WAS SIND UNSERE ZIELE, UND WIE WOLLEN WIR SIE ERREICHEN?

Intern: Grundlage für jede Öffentlichkeitsarbeit bildet die erfolgreiche Gruppenarbeit, die Gruppen sind das Fundament des Kreuzbundes. Erfolgreiche Gruppenarbeit bedeutet, die Mitglieder „bei der Stange" zu halten, sie zu motivieren und das „Wir-Gefühl" zu stärken, sowie neue Mitglieder zu gewinnen. Die Arbeit vor Ort in den Gruppen wird Thema eines Fortsetzungsseminars sein.

Außenwirkung: Auch wir vor Ort können versuchen, uns in den Medien zu präsentieren, z. B. im Lokalradio, in den Wochenblättern, oder, wie das Beispiel Düsseldorf zeigt, sogar eine eigene Zeitung herauszugeben, die uns Reinhard Metz, Kreisverband Düsseldorf, am letzten Tag des Seminars eindrucksvoll präsentierte. Wer sich dafür interessiert, kann sich darüber näher auf der Webseite des Verbands www.kreuzbund-duesseldorf.de informieren. Auch der Pfarrbrief kann eine Möglichkeit sein, die Gruppe und ihre Arbeit vorzustellen.

Um eine Außenwirkung zu erzielen, müssen wir uns darüber klar werden, welche Zielgruppe wir erreichen wollen – wer sind unsere Adressaten? Suchtkranke und Angehörige welchen Alters, welche Medien nutzen sie, wo fragen sie eventuell nach, wo können wir ein niederschwelliges Angebot

bekannt machen? Hier bieten sich die örtlichen Suchtberatungen, die Kliniken und Fachkliniken, die Selbsthilfebüros, Kirchengemeinden, Schulen, Polizei, Feuerwehr als mögliche Kooperationspartner und Netzwerker an. Nicht immer ist der Kreuzbund dort schon bekannt oder ist als möglicher Partner in der professionellen Suchthilfe im Bewusstsein. Dies zu ändern ist unser Ziel und unsere Aufgabe.

BOTSCHAFT

Wenn wir unsere Ansprechpartner gefunden haben, welche Botschaft wollen wir übermitteln, welche unserer Stärken können wir herausstellen?

Die Botschaft ist: Als Selbsthilfegruppe sind wir eine der grundlegenden und erfolgreichsten Säulen der Suchthilfe. Die professionelle Suchthilfe kann ohne uns vor Ort ihre Arbeit nicht leisten, denn wir bringen unsere persönlichen Erfahrungen mit Abhängigkeitserkrankungen und ihrer möglichen erfolgreichen Therapie ein. Niemand als wir weiß besser, wie sich Suchtkranke verhalten, wie man sie ansprechen und motivieren kann, wie wir Suchtkranke in ihrem Bemühen, trocken oder clean zu werden und zu bleiben, unterstützen können. Wir bieten eine Gemeinschaft, in der jeder seine Anliegen ohne Angst vor Diskriminierung oder Negativbewertung vorbringen kann, in der jeder auf Verständnis und Hilfe zur Selbsthilfe bauen kann.

Insgesamt können wir als Selbsthilfegruppen einen Fundus an Kompetenz, Wissen und Erfahrung vorweisen wie niemand sonst.
Diese Botschaft müssen wir mit Überzeugung und Selbstbewusstsein vortragen und vertreten.

Insgesamt können wir als Selbsthilfegruppen einen Fundus an Kompetenz, Wissen und Erfahrung vorweisen wie niemand sonst. Dieser Fundus ist für Betroffene, Angehörige und professionelle Mitglieder der Suchthilfe unverzichtbar. Diese Botschaft müssen wir mit Überzeugung und Selbstbewusstsein vortragen und vertreten. Dabei unterstützt uns der Kreuzbund mit Seminaren und Materialien – und wir freuen uns jetzt schon auf die Fortsetzung des Seminars „Öffentlichkeitsarbeit vor Ort“ im nächsten Jahr!

Wir bedanken uns bei Gunhild Ahmann als „Profi“ für die engagierte und souveräne Leitung des Seminars, bei Steffen Fachinger als Ehrenamtler für seine Beiträge aus dem Erfahrungsbereich vor Ort. An seinem Beispiel konnten wir erkennen, dass ohne Ehrenamtliche auch in der Suchthilfe „nichts läuft“! Wir Teilnehmer des Seminars wollen mit Unterstützung des Kreuzbunds auch unseren Teil dazu beitragen.

Mein besonderer Dank gilt unserer Bundesvorsitzenden Andrea Stollfuß, die uns während des Seminars als Teilnehmerin von ihrem reichen Erfahrungsschatz in der Öffentlichkeitsarbeit profitieren ließ, und die mich auch in der Nachbearbeitung und der Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxis sehr unterstützt und auch weiterhin als Ansprechpartnerin stets ein offenes Ohr hat!

Marie Bischoff
Kreuzbund Gruppe Zülpich 1

RAUS AUS DER ABHÄNGIGKEIT

Orientierungslos sah ich mich mit meinem Problem/meiner Sucht alleine gelassen. Wem kann ich mich anvertrauen? Wie überwinde ich meine Scham suchtkrank zu sein?

Das Rad in meinem Kopf drehte sich immer schneller. Ich brauche Hilfe!

Als ich meinen Hausarzt wegen einer Kur ansprach, ahnte ich nicht, dass ich eine Maschinerie in Gang gesetzt hatte, die mein Leben fortan verändern sollte.

Wir gingen nämlich von zwei verschiedenen Arten von „Kuren" aus. Ich ging von einer Kur im klassischen Sinne aus, die meinen Burnout kurieren sollte und mein Hausarzt ging von einer Kur aus, die meine Suchterkrankung betraf. Das kam im Gespräch bei mir aber nicht an.

Aber alles Nötige und Wissenswerte von Anfang an:

Ich sprach meinen Arzt an, eine Kur für mich zu beantragen. Er befürwortete das und stellte einen Antrag an die Rentenversicherung Bund, die zur Bewilligung der Kur einen Sozialbericht einforderte. „Was ist denn ein Sozialbericht?", hörte ich mich fragen. Ich schaute im Internet nach und war schockiert! Da stand, dass man einen Sozialbericht braucht, wenn man suchtkrank ist und eine Langzeit-Reha beantragen möchte.

Endlich war es raus: Ich gestand mir endlich ein, dass ich suchtkrank bin. Es war wie eine Befreiung für mich.

Ich machte mich auf den Weg und suchte nach einer Einrichtung, die einen Sozialbericht erstellt. Hier fand ich die Sucht-und Beratungsstelle der Caritas.

In mehreren Sitzungen und Einzelgesprächen wurde der Sozialbericht erstellt und bei der Rentenversicherung eingereicht.

Mein Alkoholkonsum war so hoch, dass es zu gefährlich war, einen sogenannten „kalten Entzug" zu machen. Ich begab mich in eine Klinik, um unter ärztlicher Aufsicht 13 Tage lang zu entgiften. Acht Wochen nach meiner Entgiftung ging ich für 15 Wochen in die Langzeit-Reha.

Ich erinnere mich noch so, als wenn es gestern war. Meine Tochter hat mich begleitet. Sichtlich nervös aber voller Vorfreude traf ich pünktlich um 10 Uhr morgens in der Klinik in Bad Fredeburg ein. Nach einem Gesundheitscheck verabschiedete sich meine Tochter von mir. Ich fühlte mich plötzlich alleine und die Vorstellung, 15 lange Wochen in dieser Klinik zu sein, machte mir Angst. Was für eine Ewigkeit.

Nach einiger Zeit der Eingewöhnung, einem strukturierten Tagesablauf mit Sitzungen, Gesprächen, Sport und Freizeitaktivitäten fühlte ich mich angekommen, geborgen und fast schon wie zu Hause. Ich lernte Freunde kennen, zu denen ich heute noch Kontakt habe. Wir treffen uns einmal im Jahr und verbringen gemeinsam ein Wochenende in Bad Fredeburg.

Zum Ende der Langzeit-Reha kümmerte ich mich um die Nachsorge

REN STADTTEILEN

Freitag, 24. August 2018

Trocken bleiben

Der Kreuzbund unterstützt Suchtkranke bei der Genesung

Das gemütliche Feierabendbier, das Gleis Wein im Restaurant, der Kurze in der Kneipe - Alkohol ist allgegenwärtig. Dass es sich dabei streng genommen um Drogenkonsum handelt, wird oft vergessen.

VON FELIX FIESSER

Klaus Kuhlen hat seine Sucht selbst bekämpft, jetzt hilft er anderen dabei.

Foto: Felix Fießer

Für manche kann dieses riskante Spiel böse enden. Einer von ihnen ist Klaus Kuhlen. Der 61-jährige wirkt nicht so wie man sich klischeehaft einen Suchtkranken vorstellt. Sein Blick ist wach, die Stimme gefasst und er strahlt eine fast schon Zen-artige Ruhe aus.

Mit vierzehn Jahren probiert er zum ersten Mal Alkohol– in Deutschland nicht ungewöhnlich. Später trifft man ihn immer öfter in der Altstadt. Die Nächte werden länger, eine Gewöhnung tritt ein. Irgendwann ist der Alkohol täglicher Begleiter. „Sucht ist nicht einfach von heute auf morgen da. Man rutscht langsam rein", sagt der Vater von zwei Töchtern. Nach 40 Jahren zieht er die Reißleine: „Mein ganzes Leben drehte sich nur noch um die Beschaffung und den Konsum von Alkohol. Ich war körperlich abhängig." Es folgt eine Entgiftung im Krankenhaus, danach die Langzeitreha.

Drei Jahre ist das nun her. Jahre, die nicht ohne Kampf durchgehalten wurden. Denn trocken werden ist nur der erste Schritt. Trocken bleiben dagegen ist der anschließende Marathon. Ohne Hilfe schaffen es die meisten Suchtkranken nicht. Genau diese Hilfe bietet der Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf an. In der Hubertusstraße 3 treffen sich an fünf Tagen in der Woche insgesamt 12 Gruppen, um sich gegenseitig bei der Genesung zu unterstützen. Alter, Geschlecht und Religion spielen dabei keine Rolle, jeder ist willkommen. Einzige Bedingung, man darf nicht berauscht erscheinen.

Alkohol steht zwar im Fokus, aber auch andere Drogen sind Thema, genauso wie Spielsucht. Nicht nur die Suchtkranken selbst sind angesprochen, auch Familienangehörige, Partner, Freunde und Kollegen sind eingeladen. Eigenständige Gruppen gibt es für Senioren und für Kinder, in deren Familien Sucht eine Rolle spielt.

Geleitet werden die Gruppen von Betroffenen, die den Schritt in die Abstinenz geschafft haben. Auch Kuhlen ist Gruppenleiter: „Natürlich lasse ich meine eigenen Erfahrungen mit in die Sitzungen einfließen, aber ich werde auch regelmäßig auf Seminaren weiter geschult, um die bestmögliche Hilfe anzubieten."

Das Café in der Hubertusstraße 3 ist von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 20 Uhr geöffnet, am Samstag von 10 bis 18 Uhr. Hier können Betroffene schnell und unkompliziert einen Ansprechpartner finden, der weiterhelfen kann. Zusätzlich ist der Kreuzbund unter der Telefonnummer 17939481, sowie der E-Mail-Adresse buero@kreuzbund-duesseldorf.de zu erreichen.

und eine Selbsthilfegruppe. Ich nahm Kontakt zur Sucht- und Beratungsstelle der Caritas auf und vereinbarte Gesprächstermine, um meine Abstinenz zu festigen. Beim Kreuzbund fand ich für mich die richtige Gruppe.

Der regelmäßige Besuch einer Selbsthilfegruppe ist unerlässlich, um stabil trocken zu bleiben. Ich habe viel über mich und meine Suchterkrankung erfahren und gelernt diese Suchterkrankung anzunehmen.

Nach 2 Jahren Gruppenerfahrung habe ich 2017 eine eigene SHG im Kreuzbund gegründet. Heute ist der Gruppenbesuch ein fester Bestandteil meines Lebens geworden. Es ist mir ein Bedürfnis, suchtkranken Menschen zu helfen und neue Wege aus der Sucht aufzuzeigen.

Ich bin meinem Arzt sehr dankbar, dass er für mich die richtige „Kur" ausgewählt hat.

Klaus Kuhlen

AUFNAHMEANTRAG

Kreuzbund e.V. / DV Köln e.V.

Hiermit beantrage ich (beantragen wir) die Mitgliedschaft im Kreuzbund.
Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

KREUZBUND

Fachverband des Deutschen Caritasverbandes

Einzelperson	Eintrittsdatum:
Name*	Geb.
Straße*	PLZ und Ort*
Telefon	E-Mail

Partner/-in	Eintrittsdatum:
Name*	Geb.
Straße*	PLZ und Ort*
Telefon	E-Mail

*Pflichtfelder

Wir beantragen die Anwendung des reduzierten Partnerbeitrages ❑ ja ❑ nein

Mitgliedsbeitrag für die Einzelperson		Reduzierter Mitgliedsbeitrag für beide Partner[1]	
Bundesbeitrag[2]	54,00 €	Bundesbeitrag[2]	84,00 €
Beitrag Diözesanverband[3]	12,00 €	Beitrag Diözesanverband[3]	24,00 €
Gesamtbeitrag pro Jahr		Gesamtbeitrag pro Jahr	

Zahlungsrhythmus[3]: jährlich / halbjährlich / monatlich
Zahlweise[3]: Überweisung / Barzahlung / Dauerauftrag / Lastschrift

1 = Maßgebliches Kriterium – Lebensgemeinschaft; gemeinsamer Hausstand/Adresse
Gemeinsamer Gruppenbesuch ist nicht Voraussetzung
2 = gemäß Beitragsordnung für den Kreuzbund e.V. – Bundesverband – gültig ab 01.01.2014
3 = bitte mit der Gruppenleitung abstimmen

Die Vereinssatzung und die Datenschutzerklärung des Kreuzbund e.V. wurden mir ausgehändigt und ich habe (wir haben) sie zur Kenntnis genommen. Ich erkläre (wir erklären) hiermit, dass ich (wir) die Vereinssatzung anerkennen werde(n). Die Datenschutzerklärung erkenne ich (erkennen wir) in einer gesonderten Vereinbarung an, die diesem Antrag als Anlage beigefügt ist.

Datum: Unterschrift (Einzelperson)

Datum: Unterschrift / Stempel (Gruppenleitung)

Datum: Unterschrift (Partner/-in)

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

KREUZBUND

Anlage zum Antrag von (Name)

Der Kreuzbund e.V. nimmt datenschutzrechtliche Fragen ernst und geht verantwortlich und zugleich zurückhaltend mit den Daten seiner Mitglieder um. Auf der Grundlage der gültigen Satzungen wenden der Kreuzbund e.V. die datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bistums Münster und die Kreuzbund Diözesanverbände e.V. die datenschutzrechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Belegenheitsbistums und der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) an.

Mit dem Beitritt eines Mitglieds nimmt der Verein folgende Daten auf:

1. Name und Adresse des Mitglieds, Geburtsdatum, ferner seine Bankverbindung, sofern der Mitgliedsbeitrag eingezogen werden soll. Diese Daten benötigt der Verein zwingend für die Mitgliedschaft. Weitere Angaben sind freiwillig. Die Daten werden in vereinseigenen oder privaten EDV-Systemen (z.B. verantwortliche Funktionsträger der Gruppe oder des Verbandes) des Kreuzbundes verarbeitet und gespeichert. Die personenbezogenen Daten werden dabei durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen vor der Kenntnis Dritter geschützt. Sonstige Informationen werden vom Kreuzbund intern nur verarbeitet, wenn sie zur Förderung des Vereinszweckes nützlich sind (z.B. Speicherung von Telefon- und Faxnummern einzelner Mitglieder, E-Mail-Adressen) und keine Anhaltspunkte bestehen, dass die betreffende Person ein schutzwürdiges Interesse hat, das der Verarbeitung entgegensteht.
2. Mitgliederverzeichnisse werden in digitaler oder gedruckter Form nur an Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter und Mitglieder weitergegeben, die im Verein eine besondere Funktion ausüben, welche die Kenntnis der Mitgliederdaten erfordert. Die Mitgliederdaten werden nicht zu Werbezwecken, anderer kommerzieller oder sonstiger Verwendung ohne ausdrückliche Zustimmung des Mitglieds weitergegeben. Macht ein Mitglied geltend, dass die Mitgliederliste zur Wahrnehmung satzungsgemäßer Rechte benötigt wird, händigt der Vorstand die Liste nur gegen die schriftliche Versicherung aus, die Adressen nicht zu anderen Zwecken zu verwenden.
3. Bei Austritt werden Name, Adresse und Geburtsjahr aus dem Mitgliederverzeichnis gelöscht. Personenbezogene Daten des Mitgliedes, die die Kassenverwaltung betreffen, werden gemäß der steuerrechtlichen Bestimmungen bis zu zehn Jahren ab der schriftlichen Bestätigung des Austrittes durch den Verein aufbewahrt. Sie werden gesperrt.
4. In seiner Vereinszeitung berichtet der Verein auch über Ehrungen, Geburtstage und Aktivitäten seiner Mitglieder. Dabei können personenbezogene Mitgliederdaten veröffentlicht werden. Das einzelne Mitglied kann jederzeit gegenüber dem Vorstand einer solchen Veröffentlichung widersprechen. Im Falle des Widerspruchs unterbleibt in Bezug auf das widersprechende Mitglied eine weitere Veröffentlichung.
5. Grundsätzlich hat der Verein ein berechtigtes Interesse daran, konkrete Ansprechpartner/-innen nach außen zu benennen, um eine Kontaktaufnahme zu ermöglichen. Für über den Namen und die Funktion hinausgehende Datenübermittlung im Internet (z.B. Telefon, Email und Privatadresse) bedarf es einer separaten Einwilligungserklärung des Mitglieds.
6. Alle Mitglieder können jederzeit beim Verein schriftlich erfragen, welche Daten von Ihnen gespeichert sind und ggf. die Löschung einzelner Bestandteile fordern.

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) und Nutzung meiner personenbezogenen Daten im oben genannten Rahmen einverstanden.

Die vorstehende Einwilligungserklärung ist freiwillig. Ich kann sie jederzeit widerrufen.

Ort / Datum

Unterschrift

EHREN-AMTSTAG 2018 IN KÖLN

Elke Kostack/Geschäftsführerin DV Köln

2. September– Dieses Datum ist für alle jene, die sich ehrenamtlich in den Dienst der Allgemeinheit stellen, ein ganz besonderes. An diesem Tag hatten alle Menschen, welche täglich unentgeltlich ihren Beitrag zum Funktionieren der Gesellschaft leisten, Gelegenheit, alle Interessierten auf dem Kölner Heumarkt über ihr Tun zu informieren. Verschiedenste Vereine, Organisationen und Verbände nutzten die Veranstaltung, um an ihren Ständen zu demonstrieren, was sie zum Wohle ihrer Mitmenschen zu leisten in der Lage sind.

So war es auch an uns, die Arbeit des Kreuzbund-Diözesanverbandes Köln vorzustellen, auf die Wichtigkeit der Gruppenarbeit hinzuweisen, Hilfsangebote aufzuzeigen und durch Gespräche und entsprechendes Info-Material über die Formen der Abhängigkeit in all ihren Facetten aufmerksam zu machen.

Viele Besucher wurden nicht zuletzt durch unser am Stand befindliches Plakat aufmerksam, welches Schneewittchen zeigte, dem von der bösen Stiefmutter statt des Apfels eine Flasche Alkopop angeboten wurde. So ergab sich die Gelegenheit zu interessanten Gesprächen mit den Gästen – seien es Betroffene oder Interessierte –, und es fand ein reger Gedankenaustausch statt.

Schon fast eine Attraktion waren unsere „Rauschbrillen", die unterschiedliche Promillewerte simulierten. Einmal aufgesetzt führten sie den Testpersonen vors dergestalt getrübte Auge, welche Auswirkungen z. B. 1,3 Promille auf das Entlanggehen einer am Boden markierten Linie haben kann. Vor allem Jugendliche und junge Leute waren erstaunt ob der Resultate, was zumindest in dem Moment zum Nachdenken anregte. Trotz der Ernsthaftigkeit dieser Demonstration wurden die Versuche, möglichst gerade einen Schritt vor den anderen zu tun, von Heiterkeit begleitet, welche dennoch den gewonnenen Eindruck vertiefte.

Am Ende des Tages konnten wir zufrieden feststellen, dass das Thema Sucht (hier im besonderen Alkohol) doch in vielen Köpfen angekommen ist und zu tiefen und ernsthaften Gesprächen sowie zu Wohlwollen gegenüber unserer Arbeit führte; auch die mitgeführten Broschüren und Faltblätter fanden ihren Weg zu den Interessierten.

Bemerkenswert am Rande sei noch vermerkt, dass einige Mitmenschen die ausliegenden Kugelschreiber bedeutender fanden als die ausliegenden Schriften. Aber vielleicht findet einmal auf diese Weise ein Hilfesuchender dank der aufgedruckten Telefonnummer den Weg zu uns.

JAHRESAUSFLUG DER KREUZBUNDGRUPPE MORSBACH

Am Sonntag, den 1. Juli 2018 war es mal wieder soweit: die Weggefährtinnen und Weggefährten der Gruppe Morsbach trafen sich um 7.30 h in Waldbröl am Raabeweg zum Ausflug. Unser Gruppenleiter Frank Eisenberger war schon Freitag mit Lebensgefährtin Petra im Wohnmobil nach Essen gefahren. Mit elf weiteren in Privat-PKW angereisten Weggefährten trafen wir uns dann an der Ruhr. Am Wasserbahnhof „Alte Schleuse“ warteten wir dann auf das Fahrgastschiff der weißen Flotte MS THÖNE. Die Schifffahrt ging auf der Ruhr, mit zwei Schleusungen, auf den Baldeneysee. Es war herrliches Wetter und es gab rechts und links am Ufer viel zu sehen, verbunden mit guten Erläuterungen eines Mitarbeiters der Reederei. Es gab auf der Hinfahrt etwas Probleme mit dem Mikro, die aber ab der ersten Schleuse behoben wurden (Ursache: leere Akkus). Mittags gab es eine hervorragende Erbsensuppe, die allen gut geschmeckt hat. An der Anlegestelle Haus Scheppen haben wir das Schiff verlassen und sind dann mit der historischen Hespertalbahn eine gute Stunde gefahren. Es war wirklich eine alte Lok und auch die Wagen noch richtig mit Holzsitzen und Gurten an den Fenstern zum Auf- und Zumachen. Nach der Eisenbahnfahrt hatten wir noch Zeit und Muße, uns umzusehen und uns bei einem Biker-Treff die Kräder anzuschauen. Um 15.30 h ging es dann wieder bei Kaffee und Kuchen mit dem Schiff zurück. Gegen 18 h waren wir wieder am Wasserbahnhof in Mühlheim. Es war ein wunderschöner Tag und wir hatten alle viel Freude an dieser Tour. Wir haben uns dann verabschiedet und sind alle wieder wohlbehalten zu Hause angekommen. Die ganze Gruppe hat sich bei Bärbel sofort und am Montag für die Vorbereitung der Tour bedankt. Wie immer SPITZE liebe Bärbel. Für den Zusammenhalt der Gruppe ein gelungener Tag.

Siegfried Hombach
Gruppe Morsbach

Die Schifffahrt ging auf der Ruhr, mit zwei Schleusungen, auf den Baldeneysee. Es war herrliches Wetter und es gab rechts und links am Ufer viel zu sehen, verbunden mit guten Erläuterungen eines Mitarbeiters der Reederei.

Gruppe Morsbach

Ein Ausflug ins politische Berlin

HERMANN GRÖHE LUD EIN

Endlich war es soweit. Am Sonntag den 07. Okt. 2018 starteten wir, die Kreuzbundgruppe Grevenbroich 3, bei herrlichem Wetter unsere lange herbeigesehnte Reise nach Berlin. Sie erfolgte auf Einladung des MDB Hermann Gröhe und ging bis Mittwoch den 10. Okt. 2018.

Verstärkt wurde unsere Gruppe noch von vier weiteren Kreuzbündlern.

Nach fast einjähriger Wartezeit ging es los. Organisiert wurde das Ganze durch Frau Kauffmann, vom Abgeordnetenbüro Hermann Gröhe, sowie dem Bundespresseamt, welchem die Durchführung oblag.

Los ging es ab Hauptbahnhof Düsseldorf, von wo wir mit dem ICE Richtung Berlin starteten.

Vorher begannen wir den Tag aber mit einem ausgiebigen Frühstück im Restaurant „zum Schiffchen“ im Bahnhof.

Wir waren 16 Personen. Auf dem Bahnsteig trafen wir dann auf den Rest, der ebenfalls eingeladenen war (Jeder Bundetagabgeordneter kann dreimal pro Jahr bis zu jeweils 50 Personen nach Berlin einladen) und bestiegen den ICE 547. Insgesamt waren wir dann 48 Personen.

Nach unserer Ankunft in Berlin – Gesundbrunnen erwarteten uns eine Honorarkraft des BPA, sowie ein Bus am Bahnhof. Damit ging es dann nach Weißensee zu unserm Hotel im Osten der Stadt. In Weißensee wurde die gleichnamige Fernsehserie gedreht.

Nachdem wir im Hotel eingecheckt hatten stand uns dann der Rest des Tages zur freien Verfügung.

Dies nutzten wir für einen Ausflug zum Alexanderplatz und ins Nikolaiviertel.

Das Nikolaiviertel ist ein durch die damalige DDR, zur 750 Jahrfeier von Berlin im Jahr 1987, aufwendig restauriertes Stadtviertel. Es ist richtig urig und gemütlich dort.

Der nächste Morgen begann nach dem Frühstück mit einer Stadtrundfahrt. Schwerpunkt war dabei das Regierungsviertel.

Danach fanden wir uns zum Sicherheitscheck am Reichstagsgebäude ein, um in den Plenarsaal zu gelangen. Dort machten wir eine Besichtigung und hörten uns einen Vortrag über die Aufgaben und die Arbeit des Parlaments an.

Anschließend wurde ein gemeinsames Foto mit Hermann Gröhe geschossen. Das darauf folgende Gespräch mit ihm im Reichstag war sehr informativ und interessant. Es verlief in einem entspannten und lockeren Rahmen. Herr Gröhe machte einen sehr volksnahen Eindruck und interessierte sich auch für unsere Belange und stellte seinerseits auch Fragen.

Zum Abschluss dieses Programmpunktes ging es noch in die Kuppel des Reichtages. Wir nahmen dann unser Mittagessen in einem Restaurant, direkt am Reichstag ein.

Es folgte, nach dem Essen, eine Fahrt zum Haus der Wannseekonferenz. Dort fand 1942 unter Vorsitz von Reinhard Heydrich die Konferenz zur Endlösung der Judenfrage statt. Das war schon bedrückend.

Besonders schlimm fand ich es, dass von den 15 Teilnehmern nur zwei, nach dem Krieg, für ihre Verbrechen verurteilt worden sind. Der Rest lebte in Amt und Würden in Saus und Braus weiter.

Wir lebten dann auch in Saus und Braus beim Abendessen. Es wurde uns in einem Restaurant, direkt am Wannsee serviert.

Es ging dann zurück zum Hotel und einige nahmen an der Hotelbar noch einen alkoholfreien Cocktail.

Dann war der Tag auch schon vorbei und es wurde Zeit ins Bett zu gehen. War nämlich alles ziemlich anstrengend, bei so viel Input.

Dienstag stand nach dem Frühstück zuerst ein Besuch des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors auf dem Programm. Es dient der Aufarbeitung und Dokumentation des Terrors während der Nazizeit. Insbesondere von 1933 bis 1945.

Es gab Informationen von der SA, über Gestapo, bis hin zum Volksgerichtshof. Es ist kaum fassbar, welche Macht „Die“ hatten und was Sie alles tun konnten. Ironischerweise sind auch die wenigsten von ihnen nach Kriegsende dafür bestraft worden.

Aber es kam noch krasser. Nach dem Mittagessen besuchten wir die Gedenkstätte Hohenschönhausen. Das ist die ehemalige zentrale Untersuchungshaftanstalt der Stasi. Entstanden ist Sie aus dem 1946 gegründeten Spezial-lager Nr. 3 des sowjetischen Geheimdienstes in Berlin Hohenschönhausen.

Von 1951 bis 1989 (!) betrieb die Stasi dort diese Haftanstalt. Der Standort war streng geheim und auch in keinem Stadtplan verzeichnet. Es gab nur ganz wenige Leute die von der Existenz wussten, obwohl Sie mitten in einem Wohngebiet lag.

Es saßen dort ausschließlich nur politische Gefangene ein. Regimegegner und Kritiker. Hauptsächlich aber waren es Gefangene, die sich des schlimmsten „Verbrechens" das man in der DDR begehen konnte schuldig gemacht hatten. Nämlich versuchte Republikflucht.

Nachdem die körperliche Folter mehr oder weniger abgeschafft wurde, weil das negative Auswirkungen auf die öffentliche Wahrnehmung hatte, setzte man halt vermehrt auf psychologische Zermürbung der Häftlinge. Unter anderem durch Isolationshaft, Ungewissheit und Desorientierung. Ziel war es, den Willen der Insassen ohne nachweisbare körperliche Schädigung zu brechen, daher wurden von der Stasi fortan nur noch „weiße Folter" angewandt.

Der Guide, welcher uns führte war selber Insasse des Gefängnisses. Er hatte einen gescheiterten Fluchtversuch, über Bulgarien, hinter sich. Sein Freund war dabei erschossen worden. Er selbst wurde nach siebenmonatiger Haft von der BRD, kurz vor dem Mauerfall im Jahr 1989, freigekauft. Was er uns alles erzählte, war einfach unfassbar. Zum Beispiel war sein Zellengenosse ein australischer Farbiger, dem er blind vertraute. Nach seiner Entlassung stellte sich heraus dass dieser „Australier" als Stasi-Spitzel gearbeitet hat.

Nach diesen deprimierenden Eindrücken kam uns dann die freie Zeit, die wir dann hatten gerade recht. Einige schlenderten über den Potsdamer Platz und durch das Sony Center. Andere machten einen Abstecher zu den Hackeschen Höfen. Und dann war auch dieser Tag vorbei.

Am Mittwochmorgen stand vor unserer Abreise eigentlich noch eine Führung durch das Bundeskanzleramt auf dem Programm. Doch dieser Punkt musste aus organisatorischen Gründen leider ausfallen.

Stattdessen besuchten wir die Mauergedenkstätte in der Bernauer Straße. Das war aber auch sehr interessant. Im Nachhinein wundert mich, dass überhaupt jemandem die Flucht gelungen ist.

Die Sperren waren fast perfekt. Und Sie wurden bis zum Mauerfall immer weiter perfektioniert.

Wir bekamen dann noch ein Lunchpaket und traten die Heimreise an. Heimreise??? Eigentlich, aber wir hatten die Rechnung ohne die Bahn gemacht. Unser ICE war ausgefallen. Dadurch herrschte Chaos pur. Jede Menge Busse des Bundespresseamtes standen am Bahnhof und niemand wusste wie es weiterging. Unsere Begleitung vom BPA schaffte es aber, uns auf den nachfolgenden Zug zu buchen. Der war natürlich überfüllt und unsere reservierten Plätze waren auch weg. Aber die Dame vom BPA hat es geschafft neue Platzkarten zu besorgen. Sie waren zwar nicht mehr zusammenhängend, aber besser schlecht gefahren, als gut gelaufen.

Und so kamen wir letztendlich alle wieder heil und gesund, nach einer schönen Tour, zuhause an.

Hans Aretz

Lieber Klaus Kuhlen,

mit Interesse habe ich Deinen Artikel „Einerseits/Andererseits" im „Blickpunkt" 1/2018 gelesen. Sosehr ich mich auch bemühe: Ich schaffe es einfach nicht, Deinen Artikel unkommentiert zu lassen. Meinen wir abstinenten Alkoholiker tatsächlich, dass wir von der Gesellschaft so gesehen werden, wie Du es beschreibst? Wenn es so wäre, wunderte es mich nicht, dass viele von uns Weggefährten mit gesenktem Kopf als (alkoholkranke)kranke Menschen durchs Leben gehen.

Den größten Teil Deiner Ausführungen betrachte ich als Deine persönliche Meinung. Eine Meinung entsteht durch eigenes Erleben, beispielsweise im Bekannten- und Freundeskreis. Gottseidank kann ich auf völlig andere Erfahrungen zurückblicken. Mir sind nach meinem Abstinenzentschluss fast nur Anerkennung und Hilfe seitens meines sozialen Umfeldes zuteil geworden.

Eine Spaßbremse bin ich ganz bestimmt nicht. Bei gesellschaftlichen Veranstaltungen interessiert sich keine Socke dafür, wenn ich mir ein alkoholfreies Getränk bestelle (was übrigens auch für viele Menschen gilt, die kein Alkoholproblem haben).

Nicht einen meiner Freunde habe ich verloren, nicht einer sieht mich komisch an (doch, manchmalschon, aber nicht deshalb, weil ich keinen Alkohol trinke. Aber das steht auf einem ganz anderen Blatt). Und wessen ich mich verdächtig mache, erschließt sich mir trotz intensiven Nachdenkens nicht.

Das Wesen einer Meinung ist es, keinen Anspruch auf die allein seligmachende Wahrheit zu haben. Meinungen können nebeneinander bestehen. Sie müssen von anderen nicht geteilt, aber respektiert warden.

In einem Punkt Deines Artikels, der nicht mehr unter die Rubrik „Meinung" fällt, widerspreche ich Dir aber vehement. Du schreibst, der Alkohol sei verantwortlich für Krankheiten, Gewalt und Familientragödien. Nun ist Alkohol eine chemische Substanz, nicht mehr und nicht weniger, und er kann somit nicht Verantwortungsträger sein. Die Verantwortung hat letztlich der Konsument der Droge zu tragen und niemand sonst. Das Hintertürchen der Verantwortungsdelegation möchte ich geschlossen wissen.

Deine Ausführung zum Gruppenbesuch unterstreiche und füge noch drei Ausrufezeichen hinzu.

Es grüßt Dich

Dein Weggefährte
Ludger Wolff aus Köln

Josef-Neumann-Stiftung

SPENDEN – WIE KÖNNEN SIE HELFEN?

Eine gemeinnützige Stiftung für den Kreuzbund e.V.

Wenn Sie die ehrenamtliche Sucht-Selbsthilfe und den Kreuzbund unterstützen möchten, dann stiften oder spenden Sie!

Stiftungs- und Spendenkonto:
Kreuzbund e.V.
Josef-Neumann-Stiftung
Darlehnskasse Münster eG (DKM)
Konto: 46 55 37 00
BLZ: 400 602 65
IBAN: DE75 4006 0265 0046 5537 00
BIC: GENODEM1DKM

Oder nutzen Sie unser Spenden-Portal auf www.dkm-spendenportal.de

JOSEF-NEUMANN-STIFTUNG 2018

unterstützt fünf Projekte für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Es gibt noch viel zu wenig Hilfen und Angebote für Kinder aus Familien mit Suchtproblemen. Deswegen hat das Kuratorium der Josef-Neumann Stiftung im Jahr 2018 entschieden, bundesweit im Kreuzbund die Arbeit zu unterstützen, die sich mit Kindern und Jugendlichen aus suchbelasteten Familien befasst.

Kinder fragen, warum die Eltern sich betrinken, miteinander streiten – böse und aggressiv werden. Lügen, und Versprechungen nicht einhalten! Sie glauben oft, dass sie selbst am Verhalten ihrer Eltern schuld sind und dass sie nicht geliebt werden. Kinder aus suchtbelasteten Familien werden mit ihren daraus resultierenden Problemen oftmals alleine gelassen. Fehlende Tagesstrukturen, Bewahrung des „Familiengeheimnis", Überforderung und Ängste führen zur Isolation von Freunden, Nachbarn und Verwandten.

Es gibt noch viel zu wenig Hilfen und Angebote für Kinder aus Familien mit Suchtproblemen. Deswegen hat das Kuratorium der Josef-Neumann Stiftung im Jahr 2018 entschieden, bundesweit im Kreuzbund die Arbeit zu unterstützen, die sich mit Kindern und Jugendlichen aus suchbelasteten Familien befasst.

Erfreulicher Weise konnten fünf Kinder- und Jugendgruppen mit insgesamt 3.046,13 € bedacht werden.

Die Übergabe des symbolischen Schecks erfolgte jeweils vor Ort oder im Rahmen einer Kreuzbund-Veranstaltung. Begünstigt wurden die Smily-Kids-Gruppen aus Kirchhundem und Dortmund/DV Paderborn, aus Limburg/DV Limburg und zwei weitere Kinder- und Jugendgruppen aus dem DV Osnabrück.

SEMINARE IM KREUZBUND DIÖZESAN-VERBAND KÖLN E.V. 2019

Datenschutz:

Bei Teilnahme an unseren Seminaren werden Ihr Name, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer in eine Liste aufgenommen, die alle Beteiligten und das Tagungshaus erhalten. Außerdem erfolgt ggf. eine Weitergabe an die Organisation (Krankenkassen, DRV), die Fördermittel für die jeweilige Veranstaltung zur Verfügung stellt. Es kann sein, dass während der Veranstaltung Fotos erstellt werden, die ggf. auf der Homepage des Diözesanverbandes und in der Verbandszeitschrift *„Blickpunkt“* veröffentlicht werden.

Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, benachrichtigen Sie uns bitte rechtzeitig vor der Veranstaltung unter:
kbk@kreuzbund-dv-koeln.de

Seminarkosten:

Eigenbeteiligung für Wochenendseminare:
50 € für Kreuzbund-Mitglieder und -Förderer.
Für alle übrigen Teilnehmer: 80 €

Tagesseminare kosten für Kreuzbundmitglieder und Förderer 20 €. Für alle übrigen Teilnehmer beträgt der Eigenanteil 30 €.

Bitte die Anmeldefristen beachten, sie sind in der Seminarausschreibung enthalten.

Bedingungen:

Anmeldungen zu unseren Seminaren Anmeldungen zu unseren Seminaren bitte an die Geschäftsstelle des DV Köln richten. Die Teilnahmegebühr wird mit der Anmeldung fällig. Die mögliche Teilnahmeberechtigung für das Seminar wird erst mit dem Eingang der Zahlung wirksam, bei Überbuchung wird die Seminargebühr sofort zurück überwiesen.

Eine Absage der Teilnahme (schriftlich beim DV Köln) ist bis sechs Wochen vor Seminarbeginn kostenfrei. Ab sechs Wochen vor Seminarbeginn gilt: Eine Absage der Teilnahme ist kostenfrei, wenn jemand von der Warteliste nachrückt oder von der angemeldeten Person ein Ersatzteilnehmer gestellt wird. Anderen Falls wird die geleistete Teilnahmegebühr mit den Ausfallkosten, die das Tagungshaus in Rechnung stellt, verrechnet.

Mit der Anmeldung werden die oben genannten Geschäftsbedingungen anerkannt.

Bitte nutzen Sie unser Anmeldeformular, das Sie unter nachfolgender Adresse von unserer Internetseite herunterladen können:
www.kreuzbund-dv-koeln.de/service-und-downloads/

Sollte Ihnen kein Internet zur Verfügung stehen, ist Ihnen unsere Geschäftsstelle gerne behilflich.

Geschäftsstelle:

Tel.	0221-27 22 785
Email	kbk@kreuzbund-dv-koeln.de

Bankverbindung

Pax Bank eG Köln Kreuzbund DV Köln e.V.
BLZ 370 601 93 Kto. 290 160 11
IBAN: DE33 3706 0193 0029 0160 11
BIC: GENODED1 PAX

SEMINARE 2019

TAGESSEMINAR

09.02.2019 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung bis 31.01.2019

Veranstaltungsort: Systemisches Institut Construct in Köln-Merheim

Keine TN-Begrenzung

Thema: *„Warum bin ich beim Kreuzbund und nicht woanders? … und wie funktioniert das beim Kreuzbund?“*

Referenten: Thomas Schröder/ Andrea Stollfuß/ Kreuzbund

Wochenende vom 08. bis 10.03.2019

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 17.01.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

TN-Begrenzung: 15 Personen

Thema: *„Ich bin ok, Du bist ok – oder doch nicht?!“*

Referenten: Michael Tremmel/Kreuzbund/Referent der Kreuzbund BGS,
Werner Barke/Kreuzbund DV Aachen

TAGESSEMINAR

23.03.2019 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung bis 14.03.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

Keine TN-Begrenzung

Thema: *„Mein wunder Punkt – Umgang mit Kränkungen“*

Referentin: Birgit Junkers,
Gesundheits- und Bewusstseinstraining

Wochenende vom 17. bis 19.05.2019

Frauen und Männer/Gender

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 04.04.2019

Veranstaltungsort: KSI In Siegburg

TN-Begrenzung: 15 Personen

Thema: *„Längst erwachsen – und immer noch ist es wichtig, was meine Eltern von mir halten“*

Referentin: Katharina Schilling
Dipl. Sozialarbeiterin/Suchttherapeutin.

JUNGER KREUZBUND NRW

Wochenende vom 21. bis 23.06.2019

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 01.05.2019
über Marco Maurer, Tel.: 01573-335605
E-Mail: marcoaem@outlook.com
TN-Beitrag: 20 €

Veranstaltungsort: Wasserburg Rindern,
Katholisches Bildungszentrum
Wasserburgallee 120, 47533 Kleve

TN-Begrenzung: 30 Personen

Thema: *„Junge Menschen im Kreuzbund“*

Referent: Gerd Engler
Dipl. Sozialarbeiter/Suchttherapeut

SEMINARE 2019

TAGESSEMINAR

29.06.2019 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung bis 21.06.2019

Veranstaltungsort: Kreuzbund Düsseldorf
Hubertusstr. 3

Keine TN-Begrenzung

Thema: *„Mutter-Tochter – zwischen Liebe und Konflikt“*

Referentin: Katharina Schilling
Dipl. Sozialarbeiterin/ Suchttherapeut in

Wochenende vom 05. bis 07.07.2019

Senioren 55+

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 23.05.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

TN-Begrenzung: 15 Personen

Thema: *„Stärken erkennen – Grenzen akzeptieren“*

Referent: Thomas Cramer
Sozial- und Suchttherapeut/Kliniken Wied

TAGESSEMINAR

03.08.2019 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit

Anmeldung bis 25.07.2019

Veranstaltungsort: Kreuzbund Düsseldorf
Hubertusstr.3

Keine TN- Begrenzung

Thema: *„Wer nicht trommelt, wird nicht gehört!“*

Referentin: Gunhild Ahmann
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit/Kreuzbund BGS

Wochenende vom 30.08. bis 01.09.2019

Angehörige

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 18.07.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

TN-Begrenzung: 15 Personen

Thema: *„Ich will mein Leben zurück“*

Referentin: Monika Pacho
Dipl. Pädagogin/systemische Familientherapeutin

Wochenende vom 29. bis 22.09.2019

Beginn:18.00 Uhr

Anmeldung bis 15.08.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

TN- Begrenzung: 15 Personen

Thema: *„Scheitern als Chance “*

Referenten: Elisabeth Hippler- Schlangen/Dipl. Sozialarbeiterin, Markus Theis/ Dipl. Sozialpädagoge

TAGESSEMINAR
28.09.2019 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung bis 19.09.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

Keine TN-Begrenzung

Thema: *„Versöhnung heilt“*

Referentin: Birgit Junkers
Gesundheits- und Bewusstseinstraining

WOCHENENDSEMINAR vom 25. bis 27.10.2019 für Gruppenleitungen, Stellvertretungen und Engagierte

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 15.09.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

TN-Begrenzung : 15 Personen

Thema: *„Schwierige Gesprächsituationen, Konflikte und Krisen in der Gruppe“*

Referentin: Monika Pacho
Dipl. Pädagogin/systemische Familientherapeutin

WOCHENENDSEMINAR vom 08. bis 10.11.2019 für Gruppenleitungen, Stellvertretungen und Engagierte

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 27.09.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

TN-Begrenzung : 15 Personen

Thema: *„Ich bin Gruppenleiter, alles hört auf mein Kommando!? – Gruppen leiten –“*

Referent: Thomas Cramer
Suchttherapeut und Sozialarbeit/Kliniken Wied

TAGESSEMINAR
16.11.2019 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung bis 07.11.2019

Veranstaltungsort: Systemisches Institut Construct in Köln-Merheim

Keine TN-Begrenzung

Thema: *„Wie kann es gelingen, meine guten Vorsätze auch tatsächlich umzusetzen?“*

Referentin: Katharina Schilling/Suchttherapeutin/ Dipl. Sozialarbeiterin

SUPERVISION vom 26. bis 28.07.2019 für: Vorstand/Arbeitsbereichsleitungen/ Regionalbeauftragte im Kreuzbund DV Köln

Beginn: Freitag 18.00 Uhr

Anmeldung bis 14.06.2019

Veranstaltungsort: KSI in Siegburg

Referentin: Katharina Schilling/Suchttherapeutin/ Supervisorin

TERMINE 2019

Januar

25.-27.01.2019	BV-Seminar „Alles so schön bunt hier…“, Hamburg

Februar

09.02.2019	DV-Tagesseminar Kreuzbund kompakt, Köln
15.-16.02.2019	Multiplikatoren „Junger Kreuzbund“, Magdeburg
22.-24.02.2019	BV-Seminar „Sucht im Song“, Trier

März

01-03.03.2019	BV-Seminar „Sucht im Märchen – Im eigenen Leben geborgen“, Georgsmarienhütte
02.03.2019	**Geschäftsführersitzung in Hamm**
08.-10.03.2019	DV-Seminar „Ich bin ok, du bist ok“, Siegburg/KSI
16.03.2019	**DV-Delegiertenversammlung**
23.03.2019	DV-Tagesseminar „Mein wunder Punkt – Umgang mit Kränkungen“, KSI

April

05.-07.04.2019	BV-Seminar Öffentlichkeitsarbeit „Social Media für Anfänger“, Würzburg
26.- 28.04.2019	BV-Seminar „Wenn die Gruppe trauert“, Erfurt
26.-28.04.2019	Multiplikatoren „Öffentlichkeitsarbeit“, Erfurt

Mai

11.05.2019	Fachtag u. Ehemaligentreffen/ Klinik Zissendorf „Resilienz“
11.-12.05.2019	**BV-Delegiertenversammlung Akademie Klausenhof, Hamminkeln**
17.-19.05.2019	DV-Seminar „Jetzt bin ich schon so alt – und immer noch….“/Gender/KSI
18.-26.05.2019	„Aktionswoche Alkohol“
24.-26.05.2019	Mutiplikatoren „Frauen/Männer/ Gender, Siegburg/KSI

Juni

24.05-01.06.2019	**Wanderexerzitien Mosel-Camino/Koblenz-Trier**
21.-23.06.2019	**„Junger Kreuzbund“ NRW-Seminar in Wasserburg/ Rindern**

Juli

05.-07.07.2019	DV-Seminar „Stärken erkennen – Grenzen akzeptieren“/Senioren 55+, KSI
26.-28.07.2019	Supervision DV-Vorstand/AB/ Region, Siegburg/KSI

TERMINE 2019

September

30.08.-01.09.2019	DV-Seminar „Ich will mein Leben zurück"/ Angehörige, Siegburg/KSI
06.-08..09.2019	BV-Seminar „Die Kunst der Kommunikation", Augsburg
13.-15.09.2019	Multiplikatoren Senioren 55+, Magdeburg
20.-22.09.2019	DV-Seminar „Scheitern als Chance", Siegburg/KSI
20.-22.09.2019	**BV-Herbstarbeitstagung Cloppenburg**
28.09.2019	Tagesseminar „Versöhnung heilt", Siegburg/KSI

Oktober

11.-13.10.2019	Multiplikatoren „Kreuzbund kompakt", Erfurt
11.13.10.2019	Multiplikatoren „Familie als System", Essen
25.-27.10.2019	BV-Seminar „Umgang mit schmerzhaften Gefühlen", Bamberg
25.-27.10.2019	DV-Seminar „Schwierige Gruppensituationen, Krisen und Eskalation" für GL und Stellvertreter, Siegburg/KSI
08.-10.11.2019	DV-Seminar „Ich bin Gruppenleiter! Bestimmen, leiten, moderieren." Für GL und Stellvertreter, Siegburg /KSI

November

16.11.2019	DV-Tagesseminar „Wie kann es gelingen, meine guten Vorsätze auch tatsächlich umzusetzen", Köln
23.-24.11.2019	**BV- Bundeskonferenz, Hamburg**
30.11.2019	**DV-Konferenz, Köln**

„DIE ERINNERUNG IST EIN FENSTER, DURCH DAS ICH DICH SEHEN KANN, WANN IMMER ICH WILL.“

Maria Josuweck
† 30.05.2018

Gruppe Köln-Worringen

Horst Klein
† Juli 2018

Gruppe Zülpich 2

Susanne Herzog
† September 2018

Gruppe Bonn 4

Christian Dohmen
† 12.03.2018

KV Düsseldorf

Manfred Engelhardt
† 30.05.2018

KV Düsseldorf

Oliver Heinen
† 28.10.2018

Gruppe Neuss-Mitte

Reimund Schultes
† 26.11.2018

Gruppe Bonn 8

Köstliche Geschenkideen

Gesund, lecker und nachhaltig!

BIO Pur
Genuss aus Coesfeld

Für jeden Anlass ein schönes Geschenk

Unsere hochwertigen BioPur-Säfte und -Brotaufstriche entstehen aus rein biologisch angebauten Früchten und Beeren in der Mosterei der Marienburg in Coesfeld, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

BioPur-Produkte werden mit Liebe und Sorgfalt produziert. Zu diesen Produkten werden in der Schreinerei und den kreativen Bereichen der Werkstätten individuelle Dekorationsartikel hergestellt, welche die BioPur-Produkte zu idealen Geschenken für Freunde und Familie sowie Mitarbeiter, Geschäftspartner und Jubilare werden lassen.

Auf Wunsch übernehmen wir auch den Verpackungs- und Versandservice. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Ein Teil des Verkaufserlöses kommt der Josef-Neumann-Stiftung des Kreuzbund e.V. zugute.

WERKSTÄTTEN
HAUS HALL

Kontakt: Frau Elke Verwohlt
Tel.: 02542 - 703 71 12 · Fax: 703 79 01
Mail: elke.verwohlt@haushall.de
www.werkstaetten-haushall.de

Naturland
Münsterland

www.biopur-coesfeld.de